

Regionalforstamt Rhein-Sieg-Erft

Newsletter vom August 2013

**Informationen für Forstbetriebsgemeinschaften (FBG),
private und kommunale Waldbesitzer sowie
Forstunternehmen, Holzkunden und Freunde des Regionalforstamtes**

**Liebe Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer,
liebe Freunde des Regionalforstamtes Rhein-
Sieg-Erft,**

viele Leserinnen und Leser unseres Newsletters werden die warmen Sommertage genießen und die Möglichkeit haben, für ein paar Tage oder Wochen – sei es zu Hause oder auf einer Urlaubsreise – den Alltag in die zweite Reihe zu schieben.



Im Forstamt ist es genauso. Die Urlaubs- und Vertretungslisten sind momentan lang. Von den Kolleginnen und Kollegen, die Ihre Urlaubszeit in die Schulferien legen müssen, sind viele auf Tour.

Wir möchten Ihnen mit dem hier vorliegenden „Sommer-Newsletter“ wieder einige Informationen über aktuelle Dinge aus dem Bereich des Regionalforstamtes Rhein-Sieg-Erft geben. Da geht es unter anderem um die Landeswaldinventur und um die Waldzustandserhebung. Beide Untersuchungen geben uns wichtige Ergebnisse über die Struktur und über die Gesundheit der Wälder in Nordrhein-Westfalen.

Die Situation auf dem Holzmarkt und der Hinweis auf die Wertstammholzsubmission sind vor allem für die aktiven Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer interessant. Bereits auf den Versammlungen der Forstbetriebsgemeinschaften im Winter 2012/2013 haben wir auf die guten Holzpreise hingewiesen und versucht, bei den Waldbesitzerinnen und Waldbesitzern Werbung für Durchforstungen im Nadelholz und im Laubholz zu machen. Fast alle forstlichen Maßnahmen werden derzeit mit einem monetären Gewinn für die Waldbesitzenden abge-

schlossen. Außerdem sind gepflegte Bestände immer stabiler und ökonomisch wertvoller als schlecht durchforstete Waldparzellen. Daher gilt auch für die kommenden Monate unsere Devise und unser Appell an Sie: Rufen Sie in der für Sie zuständigen Revierförsterei an und planen mit dem Kollegen bzw. der Kollegin eine Maßnahme zur Waldpflege!

Die Kolleginnen und Kollegen des Forstamtes wünschen Ihnen weiterhin schöne und erholsame Sommertage!

Herzliche Grüße aus Eitorf
Im Auftrag

Jörg Fillmann

Landesbetrieb Wald und Holz
NRW
Regionalforstamt Rhein-Sieg-Erft
Fachgebietsleiter Privat- und
Kommunalwald
Dienststelle Eitorf
Krewelstraße 7, 53783 Eitorf
Telefon: 02243-921641
Telefax: 02243-921685
Mobil: 0171-5870741
<mailto:joerg.fillmann@wald-und-holz.nrw.de>
www.wald-und-holz.nrw.de



Pressemitteilung Ministerium für Klimaschutz und
Umwelt, Landwirtschaft, Naturschutz und Verbrau-
cherschutz;

Jörg Fillmann, Eitorf

Wildnisgebiete im landeseigenen Wald

In Nordrhein-Westfalen wachsen immer mehr Wildniswälder heran und sind nun im Auftrag des Umweltministeriums in einer zentralen Datenbank für die Öffentlichkeit aufbereitet worden. "Die Urwälder von morgen sind ein entscheidender Schritt zur Erhaltung unseres wertvollen Naturerbes", sagte Minister Johannes Remmel zum Start der neuen Datenbank, die

vom Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Verbraucherschutz NRW (LANUV) und vom Landesbetrieb Wald und Holz NRW in den letzten Jahren aufgebaut wurde. Die Datenbank enthält etwa 300 Flächen in einer Größenordnung von ca. 5 bis ca. 100 Hektar und mit einer Gesamtfläche von 7800 Hektar. Sie liegen ganz überwiegend in bestehenden Naturschutzgebieten.



Abteilung 111 im Königsforst

Wildniswälder sind naturnahe Wälder, in denen sich die Naturdynamik frei entfalten kann. Forstliche Nutzungen sind dauerhaft eingestellt - zukünftig wird in diesen Wäldern kein Baum mehr gefällt und entnommen. In Wildniswäldern leben alle Bäume bis zu ihrem natürlichen Ende. Solche Wälder, in denen die Alters- und Zerfallsphase einen entsprechenden Stellenwert einnehmen, entwickeln eine große Artenvielfalt an Vögeln, Pflanzen, Käfern, Pilzen, Flechten und noch viel mehr. Im normalen Wirtschaftswald fehlt diese Vielfalt in der Regel, da die Bäume weit vor Erreichen ihres natürlichen Alters genutzt werden.

NRW hat im Staatswald ein Netz ausgewählter Wildnisentwicklungsflächen vor allem in alten Buchen-, aber auch in Eichenwäldern ausgewählt, die künftig der natürlichen Entwicklung

überlassen bleiben sollen. Nur kleinflächig vorhandene Nadelholzbestände in den Wildnisgebieten werden in den nächsten 5 Jahren noch entnommen. LANUV und Landesbetrieb Wald und Holz haben die Wildnisflächen im landeseigenen Wald nach besonderen Kriterien, wie Alter, Repräsentanz im Raum, bereits vorhandene Zielarten, ausgewählt. Mit diesem Projekt entspricht NRW auch den Zielen der Nationalen Biodiversitätsstrategie und der EU.



Im Regionalforstamt Rhein-Sieg-Erft sind insgesamt 55 Wildnisgebiete mit einer Gesamtfläche von 1582 ha ausgewiesen. Ein Beispiel dafür ist die Abteilung 111 im Königsforst. Rund 30 Hektar, die durch über 120jährige Eichen und Buchen geprägt sind, werden forstlich nicht mehr genutzt. Dort nicht erwünschte Nadelbäume werden in naher Zukunft geerntet.

Danach bleibt diese Abteilung vor der Säge verschont.



**Jörg Fillmann, Eitorf**

Waldzustandserhebung in NRW

Wie geht es unserem Wald?

Die Frage nach dem Gesundheitszustand der Wälder in Nordrhein-Westfalen wird den Kolleginnen und Kollegen der Forstverwaltung immer wieder gestellt. Auslöser war die Diskussion um das „Waldsterben“ bzw. die „neuartigen Waldschäden“ in den 80er Jahren des vergangenen Jahrhunderts. Seit 1983 werden in NRW jährlich von Experten Waldbestände aufgesucht und auf ihren Gesundheitszustand hin untersucht.

Nach den Waldaufnahmen in einem fest definierten Stichprobennetz im 4 x 4 km-Raster und an ca. 9500 Bäumen werden statistisch abgesicherte Rückschlüsse auf den Gesamtwald Nordrhein-Westfalens, immerhin über 900.000 Hektar bzw. rund 27 % der Landesfläche gezogen. Aufgenommen werden vor Ort besonders Daten über die Blatt- bzw. Nadelmasse an den Bäumen. Verluste von Blättern oder Nadeln werden mit Bildern von untersuchten Referenzbäumen verglichen, prozentual eingeschätzt und in die landesweite Datenbank aufgenommen. Diese Daten werden teilweise in ein bundesweites bzw. europaweites Stichprobennetz übertragen, um auch überregionale Gesundheitstrends der Wälder analysieren zu können.

Gerade zur Zeit der zunehmenden Diskussionen um den Klimawandel ist die Erkenntnis wichtig, wie Baumarten auf die wärmer werdenden Temperaturen reagieren. Neben Nadel- und Blattsituation müssen auch andere Faktoren, die Einfluss auf das Aussehen der Kronen haben - z.B. Insektenfraß, Pilzbefall, Sturmschäden, Fruktifikation etc. - bei der Aufnahme berücksichtigt werden.

Die Daten werden im „Waldzustandsbericht“ des jeweiligen Jahres veröffentlicht.

Momentan sind die Außenaufnahmen angelaufen. Das Büro „Forstconsult Rudolph und Tausch“ ist mit den Aufnahmen beauftragt worden. Im Zeitraum Mitte Juli bis Ende August ist im Bereich des Regionalforstamtes Rhein-Sieg-Erft ein Zwei-Personen-Team unterwegs und nimmt die erforderlichen Daten an den Probepunkten auf. Die Kennzeichen der eingesetzten Autos sind: NR-V 2011 und DN-AX 193.

Wenn die Daten ausgewertet und vom Umweltministerium veröffentlicht worden sind, werden wir Sie über den Newsletter kurz über die Ergebnisse informieren.



Foto: Landesbetrieb Wald und Holz NRW

Landesbetrieb Wald und Holz NRW

Landeswaldinventur 2013

Basisdaten für den Wald in NRW

Wie viel Wald gibt es in Nordrhein-Westfalen? Wie ist die Baumartenverteilung? Wie viel Holz wächst in den nordrhein-westfälischen Wäldern jährlich zu? Wie viel Holz können wir unter Berücksichtigung der Nachhaltigkeit im Jahr nutzen? ...

Der Fragenkatalog könnte noch viel größer sein. Diese Fragen und viele weitere Fragen bekommen die Försterinnen und Förster täglich von Waldbesitzenden, von am Wald interessierten Bürgerinnen und Bürgern und ganz oft auch von Kindern gestellt.

Um diese Fragen beantworten zu können, aber auch um hinreichende Hintergrundinformationen für die Arbeit des Landesbetriebes Wald und Holz zu haben, werden seit April 2013 in Nordrhein-Westfalen die Daten zur landesweiten Inventur der Wälder erhoben. Diese Daten sind Basis für zentrale forst- und umweltpolitische Entscheidungen, die in Düsseldorf im Ministerium für Klimaschutz und Umwelt, Landwirtschaft, Naturschutz und Verbraucherschutz getroffen werden.

6.850 Kontrollpunkte im Privat-, Kommunal- und im landeseigenen Wald werden in einem 2 x 2 km Raster aufgesucht. Diese Zahl ergibt für den Gesamtwald in NRW eine statistisch abgesicherte Gesamtheit von Bäumen, aus der zuverlässige Rückschlüsse gezogen werden können. Die Aufnahmepunkte sind unsichtbar markiert, so dass kein bewusster Einfluss auf die Daten zum Beispiel durch die Waldbewirtschaftung genommen werden kann. Vor Ort werden dann Baumart, Alter, Höhe, Durchmesser und weitere Daten erhoben. Aus Tabellen können gesicherte Daten für Vorrat und Zuwachs beigesteuert werden.

Auch stehende und liegende Alt- und Totholzstämme, wichtiger Lebensraum für unzählige Tierarten, werden an den Probepunkten aufgenommen.

Derzeit werden die Außenaufnahmen für diese Inventur durchgeführt. Daher bitten wir Waldbesitzende und Jagdpächter darum, die Aufnahmeteam bei ihrer Arbeit gewähren zu lassen. Es sind im Land NRW sechs Zwei-Personen-Teams unterwegs, die eine schriftliche Berechtigung des Landesbetriebes Wald und Holz bei sich führen. Voraussichtlich dauern die Außenaufnahmen für die Landeswaldinventur bis zum Jahresende 2014.

Wenn die Inventur beendet ist und die Daten durch das Ministerium für Klimaschutz und Umwelt, Landwirtschaft, Naturschutz und Verbraucherschutz vorgestellt wurden, bekommen Sie im Newsletter Hinweise darauf, wo Sie die Informationen beziehen können.



Foto: Landesbetrieb Wald und Holz NRW

Jörg Fillmann

Holzmarktsituation im III. Quartal 2013

Die Holzmarktsituation im III. Quartal des Jahres 2013 weist im Vergleich zum II. Quartal leicht steigende Holzpreise im Nadelholzbereich auf. Die Nachfrage nach Rundholz zur Auslastung der Kapazitäten und damit zur Verteilung der hohen Fixkosten in den Sägewerken ist ungebrochen. Viele Sägewerksbetreiber sehen zum einen sorgenvoll auf die immer schwieriger werdende Situation der Rohstoffbeschaffung. Zum anderen zieht der Schnittholzpreis immer noch nicht so mit, wie es eigentlich für ein zufriedenstellendes Betriebsergebnis aus Sicht der Säger sein müsste. Doch die Schnittholzlager sind bei der guten Baukonjunktur ziemlich leer, so dass Hoffnung für einen leichten Anstieg der Schnittholzpreise besteht.

Das Leitsortiment in der Fichte, Stämme der Stärkeklasse 2 b (Mitteldurchmesser zwischen 25 und 29 cm) hat in der Güteklasse B (gute Qualität) die 100-Euro-Marke erreicht. In dieser Hochpreissituation sollten sich die Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer, die zu pflegende Fichtenbestände in ihrem Eigentum haben, mit den Revierleitungen in Verbindung setzen und eine Durchforstung planen. Jetzt durchforstungswürdige Bestände auf eine Warteschleife zu schieben um einen höheren Ertrag zu erzielen, birgt das Risiko, in eine Sturmphase hereinzugeraten, weniger Erlös durch fallende Holzpreise zu bekommen und Pflegerückstände im eigenen Wald zu produzieren, die vor allem in schneereicheren Wintern problematisch sein können.

Auch die im Rahmen einer Stammholzernte anfallenden Koppelprodukte wie Paletten-, Papier- oder Spanholz lassen sich mit Gewinn vermarkten.

Die Laubholzernte spielt im III. Quartal noch keine so große Rolle, da das Laub noch auf den Bäumen ist. Planen kann man aber schon. Auch hier gilt die Devise: rechtzeitig Kontakt zur Försterin oder zum Förster aufnehmen, damit die Einschlagsmaßnahme in den Jahresplan aufgenommen werden kann.

An dieser Stelle sei noch einmal darauf hingewiesen, dass auch Brennholz im Preis in den vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegen ist. Wenn es nicht für den Eigenbedarf verwendet wird, so lässt es sich in der Region sehr gut vermarkten. Auch die schlechter geformten Laubholzbestände bedürfen der Pflege und manchmal sind doch einige wertvolle Bäume in solchen Beständen, die dankbar für mehr Wuchsraum sind.

**Gerhard Pohl, FBB Hennef****Jörg Fillmann, Eitorf**

Steilhangdurchforstung zwischen Altenbödingen und Bröl

Alpine Verhältnisse gibt es nicht nur in den Alpen, sondern auch in den Hängen zur Bröl. Oft machen Waldbesitzende und Forstpersonal einen Bogen um Steillagen – sei es, weil diese mit Standardtechnik nicht zu bewirtschaften sind, oder sei es, weil aufwändige Aktionen mit zu hohen Kosten gegenfinanziert werden müssen.

Anders im Revier Hennef. Dort läuft seit dem vergangenen Jahr die Planung zur Durchforstung der steilen Hänge mittels einer modernen Maschine: ein Harvester (Vollerntemaschine) mit einer kombinierten Seilwinde.

Eingesetzt wird ein Harvester mit einer eingebauten Traktionsseilwinde. Die Trommel mit einem rund 200 Meter langen Stahlseil steckt „im Bauch“ der Maschine. Das Ende des Stahlseils wird mittels einer extrem belastbaren Schlaufe an einem Baum oder Baumstumpf im oberen Hangbereich angebunden. Das Seil verhindert das Abrutschen des Harvesters im Hang.



Der Windenantrieb ist mit dem Radantrieb synchronisiert, d. h. die Winde zieht in der gleichen Geschwindigkeit, wie sich die Räder der Maschine bewegen. Dadurch wird vermieden, dass die Räder „auf Schlupf“ gehen und sich tief ins Erdreich wühlen. Schäden am Boden werden durch diese Technik minimiert.

Vom forstlichen Ablauf funktioniert die Maßnahme genauso, wie eine Durchforstung im „Flachland“. Nach Zustimmung der Waldbesitzenden wurden die Bestände durch den Revierleiter ausgezeichnet. Die Zukunftsbäume, die keinesfalls beschädigt werden dürfen, wurden ebenso markiert wie die Bäume, die gefällt werden sollen. Auch die Rückegassen – gefahren wird nur auf vorher in Abstimmung mit dem Fahrer festgelegten Gassen – werden farblich markiert.



Im ersten Arbeitsgang fährt der Harvester windenunterstützt hangabwärts und arbeitet den Bestand auf einer Seite der Gasse auf. Es werden vier Sortimenten ausgehalten: hochwertige Fichtenabschnitte, Palettenholz, Papierholz und Spanholz. Nach Erreichen der Talsohle wird bei der Hangaufwärtsfahrt die andere Seite der Gasse bearbeitet.

Der zweite Arbeitsgang obliegt dann dem Rückezug (Forwarder). Dieser ist auch mit einer solchen Winde ausgestattet und sammelt die Holzstämmе aus dem Hang. Rund 10 Festmeter kann diese Maschine laden. Oben angekommen werden die Stämme getrennt nach den jeweiligen Sortimenten an einem LKW-befahrbaren Weg abgelegt. Von dort fahren die Spediteure das Holz in die jeweiligen weiterverarbeitenden Betriebe.

Die Kosten dieser aufwändigen Durchforstung betragen rund 35,- € je Festmeter. Bei den derzeit aber sehr hohen Holzpreisen ist es der ideale Zeitpunkt für diese Aktion, da alle Waldbesitzenden mit einem „Plus“ aus der Maßnahme herausgehen – niemand muss zuzahlen.

Und der Wald profitiert von dieser Pflege auch. Nach Stabilisierung des Kronendaches bedanken sich die Bäume mit mehr Holzzuwachs für den größer gewordenen Standraum. Bei der nächsten Durchforstung werden dann deutlich mehr Fichtenabschnitte für die Sägeindustrie anfallen, so dass der Durchschnittserlös je Festmeter steigt.

Fazit des Forstamtes: diese Technik ist eine echte Alternative zu Seilkrananlagen. Voraussetzung sind ein Gelände, das die Grenzen der Maschinen nicht übersteigt sowie standfeste Bäume am Oberhang, an denen sich die Maschinen anbinden können.



Aktuelles / Neuigkeiten

Wertstammholzsubmission Rheinland am Mittwoch, dem 05.02.2014 in Bonn

Waldbesitzer, die wertvolle Einzelstämme auf der nächsten „Wertstammholzsubmission Rheinland“ verkaufen wollen, sollten bereits jetzt mit den entsprechenden Planungen beginnen. Der Einschlag sollte unmittelbar nach Laubabfall stattfinden. **Die Stämme sind bis zum 10. Januar 2014 auf dem Wertholzplatz in Bonn-Röttgen anzuliefern.**



Wer Wertholzstämme aus seinem Waldbesitz über die Submission vermarkten möchte, muss seine Liefermenge bis zum 29.11.2013 über den/die örtlich zuständige/n Förster/in beim Forstamt anmelden.

Aus organisatorischen Gründen können später eingehende Meldungen nicht mehr berücksichtigt werden.

Die Erfahrungen aus den vergangenen Jahren haben gezeigt, dass sich hochwertige Hölzer dort zu oft sehr guten Preisen vermarkten lassen.

Landeswaldbericht 2012 liegt vor

Alle 5 Jahre legt die Landesregierung dem Landtag den „Bericht über die Lage und Entwicklung der Forstwirtschaft in NRW“ – kurz: „Landeswaldbericht NRW“ - vor. Erstellt wurde der Bericht im Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes NRW (MKULNV) in enger Kooperation mit dem Landesbetrieb Wald und

Holz NRW. Schwerpunktmäßig werden die folgenden Themen im Landeswaldbericht behandelt:

- Umstrukturierung des Landesbetriebes Wald und Holz
- Folgenbewältigung des Orkans „Kyrill“
- Pakt für Wald und Holz
- Initiierung von Pilotprojekten zur Direkten Förderung der Holzvermarktung und der Betreuung
- Neuauflage der Holzabsatzförderrichtlinie
- Ausweisung von Wildnis-Entwicklungsgebieten
- Vorbereitung für die Ausweisung von Nationalparks in Ostwestfalen-Lippe
- Änderung des Landschaftsgesetzes
- Einleitung des Prozesses für ein ökologisches Jagdgesetz

Über die Internetseite des Umweltministeriums kann der Landeswaldbericht als pdf-Datei heruntergeladen werden.

http://www.umwelt.nrw.de/naturschutz/pdf/landeswaldbericht_2012.pdf